

Zeit ist Hirn

Zusammenarbeit mit Großhadern verbessert Therapie bei Schlaganfall

Starnberg – Das Klinikum Starnberg kann seit einigen Monaten mit einer wesentlich verbesserten Versorgung von Schlaganfallpatienten aufwarten. Seit Juni nimmt das Krankenhaus als einziges im Landkreis Starnberg am neu gegründeten Neurovaskulären Versorgungsnetzwerk Südwestbayern (NEVAS) teil.

Die Hauptakteure sind dabei Chefarzt Prof. Peter Trenkwalder und der Leiter der in der Medizinischen Klinik seit dem Jahr 2000 bestehenden Schlaganfalleinheit, Dr. Andreas Rüchardt, NEVAS-Koordinator Dr. Christopher Adamczyk vom Klinikum Großhadern sowie Dr. Christoph Seibold, Leiter des Neurozentrums im Mediziner Center neben dem Klinikum. Klinikum-Geschäftsführer Dr. Thomas Weiler freut sich über dieses nach seinen Worten „absolute Alleinstellungsmerkmal für unsere Klinik“. Nun könne die neurologische Mitbetreuung der Schlaganfallpatienten auch außerhalb der Öffnungszeiten des Neurozentrums deutlich ausgebaut werden.

In einem Pressegespräch

wurden am Donnerstag die neuen technischen Möglichkeiten präsentiert. Bei Verdacht auf Schlaganfall weiß schon der Notarzt, dass es um jede Minute geht. „Je kürzer die Zeit bis zur ärztlichen Behandlung, desto weniger bleibende Behinderungen“, ist laut Adamczyk der Grundsatz. Alle Beteiligten lobten den Freistaat Bayern, weil dieser auch die Versorgung

STICHWORT

Risikofaktoren

Das Schlaganfallrisiko steigt mit zunehmendem Alter. Männer und Frauen seien gleichermaßen betroffen, sagt Klinikums-Chefarzt Prof. Peter Trenkwalder. Neben dem Alter gehörten hoher Blutdruck und unregelmäßiger Herzschlag bei Vorhofflimmern, was die Bildung von Gerinnseln begünstige, zu den Risikofaktoren. Symptome, bei denen man unverzüglich den Arzt konsultieren sollte, sind halbseitige Lähmungen, „Donnerschlag-Kopfschmerz“ oder plötzlich auftretende Gefühls-, Seh- oder Sprachstörungen. irl

der Schlaganfallpatienten in den ländlichen Regionen in den staatlichen Krankenhausplan aufgenommen hat. Kommt ein Patient mit Anzeichen für ein solches Krankheitsbild ins Klinikum, besteht nun die Möglichkeit, per Telemedizin rund um die Uhr Experten des Klinikums Großhadern beizuziehen. So lässt sich mit ihnen gemeinsam entscheiden, ob der Patient zur Behandlung mit blutverdünnenden Medikamenten oder dem Spritzen eines Enzyms, das ein Blutgerinnsel auflösen soll, in Starnberg bleibt oder zur Katheterbehandlung oder Operation nach Großhadern verlegt werden muss. Letzteres kommt in zehn bis 15 Prozent der Fälle vor. Die Verbindung im Akutfall wird mittels Bildschirm und enorm exakt arbeitender Kamera hergestellt. Der Arzt in Großhadern kann nach dem maximal vier Minuten dauernden Kontaktaufbau den Patienten selbst befragen und sich ein Bild von seinem Zustand machen. Radiologische Untersuchungsergebnisse werden parallel digital übermittelt. irl